

Prof. em. Dr. med. Karl-Ludwig Waag \*31.07.1942 †03.10.2021  
Ehrenmitglied der DGKCH  
Nachruf



Traurig aber stolz dürfen wir als Wegbegleiter den beruflichen Weg von Prof. Karl-Ludwig Waag beschreiben.

Er wurde am 31.07.1942 in Linz geboren. Seine Kinder- und Jugendzeit verbrachte er in Heidelberg. Schon früh war ihm klar, dass die Medizin seine Richtung war. Er studierte in Wien und Heidelberg nicht nur Medizin, sondern auch Psychologie.

Er wollte aber schon sehr früh Kinderchirurg werden und startete seine medizinische Laufbahn in der Kinderchirurgie Liverpool unter Prof. Peter Paul Rickham, in einer damals schon sehr renommierten Klinik. Die weitere kinderchirurgische Ausbildung erfuhr er unter Prof. Waldemar Hecker in München, im Nachkriegs-Deutschland eine hoch angesehene Adresse.

1973 ging er mit Prof. Ingolf Joppich nach Mannheim, gemeinsam haben sie die Kinderchirurgische Abteilung dort aufgebaut. Zu der Zeit konnte die Kinderchirurgie nur als Teilgebiet nach einer allgemeinchirurgischen Weiterbildung erworben werden. So fing Karl-Ludwig Waag zunächst als Assistenzarzt an und hat zusätzlich unter Prof. Michael Trede die allgemeinchirurgische Ausbildung vollendet. Überlappend war er Funktionsoberarzt der Kinderchirurgie. Nachdem er die Gebietsbezeichnung Allgemein Chirurgie und dazu die Teilgebietsbezeichnung Kinderchirurgie erlangte, wurde er zum leitenden Oberarzt und Vertreter von Prof. Joppich. Dieser Werdegang machte ihn zu einem Generalisten der Kinderchirurgie. Er hat das breite Spektrum des Faches gelernt, praktiziert und beherrscht.

Besonders gerne hatte er plastisch-rekonstruktive Eingriffe vorgenommen, wie die Korrektur der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, wo er dank seiner feinen und genauen Operationstechnik ausgezeichnete Ergebnisse erzielte.

Zwei seiner markantesten chirurgischen Eigenschaften kamen hier zur Geltung:

1. Er war ein unglaublich talentierter, exakter und feiner Chirurg. Wir haben keine/n einzige/n Chirurg:in kennengelernt, der/m die Eingriffe so leicht von der Hand gingen. Er verstand es, ohne Hektik mit wenigen Handgriffen unheimlich effektiv und zügig zu operieren. Die Eingriffe erschienen einfache Übungen zu sein.
2. Und er war ein Ästhet. Die kosmetischen Ergebnisse waren überragend. Wir durften die Haut nicht mit der Pinzette fassen, um sie nicht zu beschädigen. Wenn ein Operationssitus fotografiert werden sollte, wurde erst einmal getupft und geputzt, bis alles pikobello war.

Im Jahre 1979 wechselte Prof. Waag an die Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Dort baute er die Sektion Kinderchirurgie an der Chirurgischen Klinik der Universität auf, wo er auch als allgemeinchirurgischer Oberarzt fungierte. Er blieb 10 Jahre bis 1989, wonach er das Ordinariat für Kinderchirurgie an der Universität Düsseldorf übernahm.

1992 erhielt Prof. Karl Ludwig Waag den Ruf nach Mannheim, womit sich der Kreis schloss. Er leitete nun als Ordinarius die Abteilung, die er mit aufgebaut hatte und wurde der Nachfolger von Ingolf Joppich, der wiederum einen Kreis schließend, nach München zurückkehrte.

Die Mannheimer Abteilung war groß, hatte ein enorm breites Spektrum und einen sehr guten Ruf. Prof. Waag konnte sich entfalten und die gesamte Klaviatur seines Spektrums spielen. Und alle seine Schüler:innen profitierten unendlich davon.

Als Prof. Roland Daum in Heidelberg emeritiert wurde, übernahm Prof. Karl-Ludwig Waag auch das dortige Ordinariat.

Prof. Waag hatte seine Mitarbeiter:innen stets sehr unterstützt. Er gewährte ihnen Freiraum und wusste, sie durch sein Talent, seine Technik und seine wertschätzende Art zu beflügeln. Er hatte frühzeitig einzelne fachliche Schwerpunkte gebildet, so dass sich Mitarbeiter:innen spezialisieren konnten und diese Bereiche auf fachlich hohem Niveau vertreten konnten. Wenn es notwendig war, wurde auch Kritik geäußert, immer konstruktiv. Er hatte einen motivierenden und partizipierenden Führungsstil.

3 Eigenschaften sollen noch erwähnt werden, die uns, seine Schüler:innen, besonders beeindruckt und geprägt haben:

1. Er hatte seine Operationstechnik der individuellen Situation angepasst, so dass es sein konnte, dass er die gleiche Operation bei unterschiedlichen Patienten ganz anders durchführte. Als Assistent:in war man zunächst verärgert, bis man die Genialität des Vorgehens erkannte.
2. Fragte man ihn um Rat, wozu er immer ein offenes Ohr hatte, bekam man meistens überraschende und unerwartete Lösungsansätze.
3. Er war immer für Neues offen. So hatte er eine Darmverlängerungsoperation, die bis dahin nur am Tiermodell erprobt war, an Kindern mit Kurzdarm angewandt. Ihm wurden Kurzdarmkinder überregional anvertraut, so dass er zu den weltweit erfahrensten Chirurgen in diesem Bereich zählte. Obwohl es für seine Generation keine Selbstverständlichkeit war, wurde er zum begeisterten, aber niemals unkritischen Verfechter der innovativen minimalinvasiven Kinderchirurgie.

Nach seiner Emeritierung blieb Prof. Karl-Ludwig Waag weiterhin aktiv und hatte z.B. in Katar und vor allem an der Universitätsklinik in Zürich sein Wissen und seine Erfahrung weitergegeben. Auch dort war er ein hochgeschätzter Lehrer und Ausbilder.

Prof. Waag hatte es ebenfalls verstanden, Akzente in der Forschung zu setzen. Er hatte selber ein hohes Interesse an der pädiatrischen Gastroenterologie und insbesondere an der Motilität des Magen-Darm-Traktes. So verwundert es nicht, dass er schon in den neunziger Jahren mit seinem Team ein Motilitätslabor in Mannheim aufbaute, um gerade das enterische Nervensystem und dessen Einfluss auf unterschiedliche Fehlbildungen, wie M. Hirschsprung, Kurzdarmsyndrom und anorektale Fehlbildungen, zu untersuchen. Ferner förderte er die Durchführung von klinischen Studien, um die angewandten Operationsmethoden objektiv evaluieren zu können.

Patienten und deren Familien, aber auch seine vielen Schüler:innen, die von ihm geprägt wurden und diesen Geist in sich tragen und weitergeben, haben Prof. Karl-Ludwig Waag viel zu verdanken. Er war in fachlicher, jedoch insbesondere auch in menschlicher Hinsicht ein großes Vorbild und wusste, durch seine motivierende Art das Beste aus seinen Mitarbeiter:innen zu holen. So wird er für all seine Schüler:innen unvergessen und unerreichbar bleiben.

Prof. Dr. med. Stuart Hosie, München  
Prof. Dr. Dr. h.c. Lucas Wessel, Mannheim